Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Deggendorf-Straubing

# Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021

gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

☒Hegegemeinschaft
Mitterfels

Nummer 2 7 1

## Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 8183
2. Waldfläche in Hektar ..... 3009
3. Bewaldungsprozent ..... 38
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 0
5. Waldverteilung
   - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... x
   - überwiegend Gemengelage ..... 
6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

| | | | |
|---|---|---|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder ..... | x | Eichenmischwälder ..... | |
| Bergmischwälder ..... | x | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen ..... | |
| Hochgebirgswälder ..... | | ..... | |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

| | Fi | Ta | Kie | SNdh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Bestandsbildende Baumarten ..... | x | x | | | x | | | |
| Weitere Mischbaumarten ..... | | | x | x | | x | x | x |

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

In der HG Mitterfels befindet sich der Wald in Gemengelage mit landwirtschaftlich genutzten Flächen, sie ist für unseren Landkreis mit 38% aber deutlich überdurchschnittlich bewaldet. In zahlreichen Revieren liegt der Grünlandanteil bei über 50 %.
Die Wälder um Mitterfels sind im Waldfunktionsplan als Wald mit besonderer Bedeutung für das Landschaftsbild sowie auf Teilflächen mit besonderer Bedeutung für den Wasserschutz ausgewiesen.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Für das Gebiet der HG Mitterfels liegt das Anbaurisiko für die Baumart Fichte bei einem hohen bzw. sogar sehr hohen Risiko im Jahr 2100. Nur ganz im NO bei der Gemeinde Haibach ist die Risikoeinschätzung etwas besser. Einen gemischten Zukunftswald mit deutlich weniger Fichten als waldbauliches Ziel zu haben, ist also eine mehr als notwendige, sehr zentrale Aufgabe der nächsten Jahre und Jahrzehnte.

10. Vorkommende Schalenwildarten

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rehwild..... | X | Rotwild ..... | |
| Gamswild..... | | Schwarzwild..... | X |
| Sonstige..... | | | |

**Beschreibung der Verjüngungssituation**
Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

*Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe" aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Ältere Verjüngungsflächen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.*

*Zu den **Edellaubhölzern** werden alle Ahornarten, Eschen, Vogelkirsche gerechnet. Bei den **sonstigen Nadelbaumarten** handelt es sich meistens um Douglasie bzw. Lärche. Die **sonstigen Laubbäume** sind überwiegend Birken, Weiden, Vogelbeeren.*

*Die Prozentangaben aus der Auswertungslisten wurden gutachterlich auf ganze bzw. halbe Prozent auf- bzw. abgerundet. Die genaueren Werte sowie die gesamte Auswertung der Verjüngungsinventur befinden sich in der Anlage bzw. wurden über eine Cloud bereits im Frühsommer digital bereitgestellt.*

1. **Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Die in den Altbeständen vorkommenden **Fichten** und **Tannen** zeigen ein stark gesunkenes **Verjüngungspotenzial** im Vergleich zu den letzten Aufnahmen. Die Abnahmetendenz ist leider ausgeprägt (2015: 407, 2018: 375, 2021: 227).

Die **Fichte** hat mit 42% den höchsten Anteil, nahezu gleichauf mit der **Tanne** (38%). Gegenüber den Aufnahmen 2018 ist der Anteil der Fichte gefallen, der der Tanne deutlich gestiegen. **Buche** kommt praktisch nicht vor, die Gruppe der **Edellaubhölzer** sind mit 13,5% auch gut vertreten, alle anderen Baumarten unbedeutend. Ein insgesamt gemischtes Bild.

Der **Verbiss im oberen Drittel** bei der Tanne ist mit 19,5% leider ähnlich hoch wie 2018 (18%). Bei Fichte dieser Wert auch auf 4% gestiegen, nach 0% im Jahr 2018.

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Rehwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten **Anteile** der häufigsten Baumarten: Fichte 40% (2018: 51,5%), Tanne 22,5% (2018: 19,5%), Edellaubholz 11,5% und Buche 8,5% (2018: 10%). Bis auf den Rückgang der Fichte und die neu erfassten Edellaubholzwerten gibt es also kaum Veränderungen.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen **Höhenstufen** (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile der **Fichte** nach 2015 und 2018 wieder stärker schwanken und mit der Höhe eher zunehmen – 42% (< 20 cm), 33-39% (mittlere Höhe) und 53% (80 cm bis Verbisshöhe). Die Anteile der **Tanne** fallen leider eher mit der Höhe (Alter) deutlicher. Hat die Tanne einen sehr hohen Anteil von 38% („< 20 cm"), geht dies über 30,5%, 18,5% auf 13,5% („80 cm bis Verbisshöhe") zurück!
Somit ist insgesamt schon eine geringe Entmischung festzustellen.

Die **Dichten der unverbissenen Pflanzen** (Anzahl pro Hektar) liegen bei der Fichte bei > 1000 (Median) bei der Tanne bei > 500 und beim Edellaubholz bei 700 Pflanzen/ha. Dies sind mittlere Werte.

Der **Leittriebverbiss** der **Fichte** spielt mit 1,5% seit Jahren praktisch keine Rolle mehr. Die Fichte kann sich somit ungestört verjüngen.
Bei der **Tanne** ist der Verbiss nach dem Anstieg 2018 (8,5%) nochmals leicht gestiegen auf 11%. Während die Tanne insgesamt in ca. fünf Aufnahmepunkten mit größeren Pflanzenzahlen vorkommt, kann sie sich aber nur in zwei Aufnahmeflächen ohne Verbiss ausreichend natürlich verjüngen. Deutlich schlechtere Werte als 2018!

Der Leittriebverbiss bei **Buche** hat sich sprunghaft - von 4% (2015) über 1% (2018) auf 35% erhöht! Das **Edellaubholz** liegt bei 19,5%; das **Laubholz** insgesamt bei 29%. Ein sehr starker Anstieg!

Die Werte bei **Verbiss im oberen Drittel** liegen bei der Fichte unproblematisch bei 5,5%, bei der Tanne mit 55,5% deutlich höher als 2018 und 2015 und bei der Buche sogar bei 80,5% (2018: 12,5%). Beim Edellaubholz liegen die Werte mit 60% ebenfalls sehr hoch.

Insgesamt **deutlich negative und nicht mehr tragbare Verbiss-Entwicklungen**.

**Fegeschäden** wurden 2021 mit insgesamt knapp 2% nur vereinzelt festgestellt.

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

*Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar.*

Erfasst wurden mit 462 Pflanzen deutlich mehr als 2018 (307); davon hatte die Buche einen Anteil von 15%, das Edellaubholz von 28%, die Fichte von 27% (2018: 31%) und die Tanne 8,5%.

Insgesamt sind **Fegeschäden** auch nicht mehr unbedeutend; beim Nadelholz insgesamt bei 5,5% und beim Laubholz bei 10%.

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

| | | |
|---|---|---|
| Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden ..... | 3 | 2 |
| Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen ..... | | 7 |
| Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen ..... | | 8 |

Die geschützten Flächen liegen mit etwas unter 50% deutlich höher als 2018 (30%).

**Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 Bayerischen Waldgesetzes: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustandes des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild".
- „Waldverjüngungsziel" des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Das **Gutachten** hatte **2012** eine tragbare, 2015 eine günstige und 2018 eine tragbare Verbissbelastung festgestellt.

**Die jetzigen Ergebnisse zeigen leider in der Summe deutliche Verschlechterungstendenzen. V.a. das Laubholz wird stärker verbissen als die letzten Jahre; dies zeigt sich sowohl in den Leittrieb- als auch oberen Drittel Werten.**

Gemäß der Anleitung wurden die Beteiligten frühzeitig hierüber informiert und für alle 19 Reviere **Revierweise Aussagen** erstellt. Davon sind 15 tragbar und 4 zu hoch. Dies drückt recht gut die „Übergangsstellung" der HG aus.

**Somit ist die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Mitterfels nicht mehr „tragbar", sondern als „zu hoch" einzuwerten.**

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Aufgrund der steigenden Entwicklungen eines stärkeren Verbisses kann der Rehwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode nicht mehr als beibehalten eingestuft werden, sondern es wird die Empfehlung „**erhöhen**" ausgesprochen.

**Zusammenfassung**

| **Bewertung der Verbissbelastung:** | | **Abschussempfehlung:** | |
|---|---|---|---|
| günstig | | deutlich senken | |
| tragbar | | senken | |
| zu hoch | x | beibehalten | |
| deutlich zu hoch | | erhöhen | x |
| | | deutlich erhöhen | |

| Ort, Datum | Unterschrift |
|---|---|
| Straubing, im November 2021 | |

(Amtsbezeichnung, Vorname, Name)
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen"